



Pädagogische
Hochschule Ludwigsburg

Fakultät II, Institut für Sprachen, Sprachdidaktisches Zentrum

28. März 2008
Prof. Dr. Stefan Jeuk
Juniorprofessor
Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg
Tel.: +49(0)7141/140-698
jeuk@ph-ludwigsburg.de
www.ph-ludwigsburg.de/283.html

Sprachstandsfeststellung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache im Hinblick auf eine Aufnahme in eine Vorbereitungsklasse an der Grundschule

1. Notwendigkeit der Sprachstandsfeststellung

Eine Reihe von Kindern kommt mit sehr geringen oder keinerlei Kenntnissen in der Zweitsprache Deutsch an die Schule. Dies betrifft zum einen Kinder und Jugendliche, die im Laufe der Schulzeit nach Deutschland kommen, zum anderen Kinder, die erst kurz vor der Einschulung nach Deutschland einwandern oder die aus anderen Gründen über sehr wenig Spracherfahrung in der deutschen Sprache verfügen. Für sie ist die Einrichtung einer Vorbereitungsklasse ab 10 Schülerinnen und Schülern möglich. Die Vorbereitungsklasse wird als Jahrgangsklasse oder als jahrgangsgemischte Klasse geführt.

Um festzustellen, ob ein Kind in einer Vorbereitungsklasse beschult werden soll, muss eine Sprachstandserhebung durchgeführt werden. Das Verfahren muss u.a. die Bereiche Wortschatz, Satzbau, Ausdrucksfähigkeit und Leseverständnis umfassen. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2008). Außerdem sind die Bereiche Orthographie und Textproduktion bedeutsam. Da es auch um die Feststellung des Förderbedarfs geht, sollte die Sprachstandsfeststellung Hinweise darauf geben, wo die Förderung ansetzen soll. Die eingesetzten Verfahren sollen den Verantwortlichen Hilfestellungen für ihre Entscheidungen geben und Beobachtungen strukturieren. Sie müssen durch weitere Beobachtungen (z.B. Lernbeobachtung während des Unterrichts) ergänzt werden.

Die vorhandenen Verfahren zur Sprachstandsfeststellung kann man in standardisierte, formelle Verfahren und nicht standardisierte, informelle Verfahren einteilen. Bei den standardisierten Verfahren steht die Einteilung der sprachlichen Leistungen in eine Rangfolge im Vordergrund, hierzu wird eine Altersnorm zu Grunde gelegt. Bei den informellen Verfahren steht die Erfassung individueller Leistungen und Kompetenzen im Mittelpunkt des Interesses. Bisher gibt es keine formellen Sprachstandsfeststellungsverfahren für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (vgl. Bundesministerium 2005), solche Verfahren können deshalb nur unter bestimmten Voraussetzungen angewendet werden. Informelle Verfahren haben den Vorteil, dass man auf individuelle Bedürfnisse von Kindern eingehen kann. Mit Hilfe solcher Verfahren können Kriterien sprachlichen Lernens untersucht werden, die sich in der Zweitspracherwerbsforschung als zentral für die Sprachaneignung erwiesen haben. Dabei ist es sinnvoll, sich an den förderdiagnostischen Fragen von Dehn (1994) zu orientieren: Was kann das Kind? Was muss es noch lernen? Was soll es als Nächstes lernen?

Im Folgenden wird dargestellt, was bei der Anwendung von Sprachstandsfeststellungsverfahren bei mehrsprachigen Kindern beachtet werden muss, welche Erkenntnisse zum Zweitspracherwerb vorhanden sind und welche Verfahren zur Erfassung des Sprachstandes existieren. Deren Funktionsweise sowie ihre Chancen und Grenzen werden knapp erläutert.

2. Einschätzung der Entwicklung des Zweitspracherwerbs

Spracherwerb ist ein komplexer Vorgang, der auf verschiedenen sprachlichen Ebenen stattfindet. Hierzu gehört z.B. der Erwerb der Fähigkeit zur Kommunikation genauso wie das Lernen der Aussprache, der Konventionen der Grammatik, eines differenzierten Wortschatzes und der Fähigkeit zuzuhören und zu erzählen. In der Schule kommt die Herausforderung des Schriftspracherwerbs hinzu. Aus den vorliegenden Spracherwerbsstudien lässt sich ablesen, dass es eine enorme Bandbreite an Entwicklungsschritten und zeitlichen Abläufen bei der Sprachaneignung gibt. Bei Kindern, die mehrsprachig aufwachsen müssen zudem folgende Faktoren beachtet werden:

- Der Zeitpunkt des ersten Kontakts mit der Zweitsprache Deutsch (sog. Kontaktalter) ist eine entscheidende Größe. Die Lernmöglichkeiten der Kinder stehen in engem Zusammenhang mit dem Lebensalter und damit mit dem Stand der kognitiven Entwicklung des Kindes.
- Das unterschiedliche Kontaktalter führt zu einer unterschiedlichen Kontaktdauer, was wiederum zu unterschiedlichen Spracherfahrungen führt. Einige Kinder kommen ohne Kenntnisse in der Zweitsprache Deutsch in die Schule (sog. Seiteneinsteiger).
- Unterschiedliche Erstsprachen der Kinder können den Erwerbsverlauf ebenfalls beeinflussen. Beispielsweise neigen Kinder mit Türkisch als Erstsprache in einer frühen Phase des Zweitspracherwerbs dazu, Artikel ganz auszulassen, Kinder mit Italienisch als Erstsprache gebrauchen eher das falsche Genus. Sowohl italienische als auch türkische Kinder haben Schwierigkeiten bei der Aneignung der Genera, sie gehen jedoch nicht immer gleich mit diesen Schwierigkeiten um.

Da folglich bei mehrsprachigen Kindern eine Vergleichbarkeit auf Grund des Lebensalters (Altersnorm) ausscheidet, muss ein am Kind orientierter *Kriterienbezug* zur Einschätzung sprachlicher Kompetenzen herangezogen werden (vgl. Reich 2003, S. 915). Das bedeutet, dass man sich im Vorfeld überlegen muss, was von den Kindern erwartet werden soll, welche Kompetenzen sie in der Schule benötigen. Besonders relevant für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache sind insbesondere bestimmte Bereiche der Grammatik, die sich zum einen als besonders schwer zu erwerben, zum anderen aber als zentral für die mündliche und schriftliche Kommunikation in der deutschen Sprache erwiesen haben. Unter Grammatik sollen hier insbesondere Bereiche der Morphologie (Wortbildung) und Syntax (Satzbildung) verstanden werden, wie die Konjugation, die Deklination, die Stellung der Wörter im Satz, die Satzbildung etc. Griebhaber (2005) zeigt beispielhaft in Bezug auf Aneignungsschritte in der Verbstellung, wie sich Sprachaneignung in der Zweitsprache vollziehen kann:

- Auf einer ersten Stufe erwirbt das Kind die einfache Wortstellung Subjekt-Verb-Objekt (*Der Hund beißt den Mann.*).
- Auf der zweiten Stufe wird die für das Deutsche charakteristische Trennung von finitem Verb und infiniten Verbteilen erworben (*der Junge hat gespielt*).
- Bei der dritten Stufe werden Adverbiale vorangestellt, die Kinder beherrschen die Inversion (Wechsel der Position) von Subjekt und Verb (*der Junge spielt → dann spielt der Junge*).
- Auf vierten Stufe schließlich werden die Nebensatzstellung und die Endstellung des konjugierten Verbs erworben (*...., weil der Junge gespielt hat*).

Wenn man von solchen Erwerbsstufen ausgeht, kann man beobachten, dass Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, beim Erwerb der Grammatik im Wesentlichen vergleichbare Entwicklungsschritte machen. In welchem Alter und in welchen zeitlichen Schritten die Kinder diese Entwicklungsschritte vollziehen, hängt vom Kontaktalter, der Kontaktintensität, der Struktur der Erstsprache, sowie von sozio-kulturellen und individuellen Faktoren ab (vgl. oben die Unterschiede bei der Aneignung der Genera durch Kinder mit Türkisch bzw. Italienisch als Erstsprache). Einige aktuelle Studien der Zweitspracherwerbsforschung haben gezeigt, dass Kinder gemeinsam mit diesen Stufen eine Reihe anderer grammatischer Fähigkeiten erwerben, so dass das Erreichen dieser Stufen Hinweise auf komplexe Fortschritte beim Erwerb der

Sprachaneignung gibt. Verfahren zur Feststellung des Sprachstands, mit deren Hilfe eine Aussage über sprachliche Kompetenzen von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, getroffen werden sollen, müssen sich an solchen Kriterien sprachlichen Lernens orientieren. Besonders relevant für solche Erhebungen wird immer die Frage sein, welche Kompetenzen die Kinder benötigen, um dem Unterricht folgen zu können.

Die Mehrzahl der mehrsprachigen Kinder kann sich, allerdings mit Unterstützung der Erzieherinnen bzw. der Lehrkräfte, die oben beschriebenen Schritte nach einigen Jahren Kontaktzeit aneignen. Ein Bereich, der vielen Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, bedeutend schwerer fällt, ist das grammatische Geschlecht der Nomen (Genus) verbunden mit dem Kasus (vgl. Ahrenholz 2006, Jeuk 2006). Daraus ergeben sich häufig Schwierigkeiten beim Einsatz von Pronomen und Präpositionen, was in der weiteren Schulzeit nicht selten zu Schwierigkeiten beim Textverständnis und der Textproduktion führt. Diese Bereiche bedürfen bei der Sprachstandsfeststellung besonderer Beachtung. Da diese Bereiche im Erstspracherwerb bedeutend weniger Schwierigkeiten bereiten, sind viele Verfahren, die auf einsprachige Kinder ausgerichtet sind, nur bedingt in der Lage, sprachliche Schwierigkeiten von mehrsprachigen Kindern angemessen zu erfassen. Ein weiterer Bereich, der besonderer Beachtung bedarf, ist die Aneignung des Wortschatzes.

3. Verfahren zur Einschätzung des Sprachstands

Um zu begründen, ob ein Kind in eine Vorbereitungsklasse aufgenommen werden soll, muss sich die Lehrkraft auf eine möglichst vorstrukturierte Datenerhebung beziehen, welche ggf. vorhandene Beobachtungen von Erzieherinnen oder Lehrkräften ergänzen sollen. Die Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung bedürfen einer ständigen Überprüfung, nicht zuletzt, weil einige Kinder, die Vorbereitungsklassen besuchen, sehr schnell Zugewinne in ihren sprachlichen Kompetenzen erlangen. Die im Folgenden vorgestellten Verfahren eignen sich für eine erste Feststellung des Stands der Sprachaneignung. Sie eignen sich auch, um im Laufe der weiteren Förderung Entscheidungen zu bestätigen, zu verwerfen und ggf. zu ändern. Die Verfahren können auch in der Regelklasse eingesetzt werden, wenn eine Lehrkraft überprüfen möchte, in welchen Bereichen ein Kind zusätzliche Unterstützung oder Förderung benötigt. Die Verfahren sind als Bestandteil einer förderdiagnostischen Praxis zu sehen und können die Lehrkraft bei der Einschätzung sprachlicher Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Die Ergebnisse des Verfahrens sind selbstverständlich nur *ein* Baustein, der zu der Entscheidung, ob ein Kind eine Vorbereitungsklasse besuchen soll, beiträgt. Aspekte wie der familiäre Hintergrund des Kindes, die Organisationsform in der Schule, die Lernbeobachtungen der Lehrkräfte, etc. sind ebenso selbstverständlich Grundlagen einer solchen Entscheidung.

Bisher gibt es, wie oben erwähnt, keine normierten Sprachstandsfeststellungsverfahren, die speziell für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im Schulalter entwickelt wurden bzw. deren Situation besonders berücksichtigen. Dies hat vor allem mit der Schwierigkeit zu tun, eine Altersnorm zu Grunde zu legen. Dennoch können standardisierte Verfahren wichtige Hinweise auf sprachliche Kompetenzen bei mehrsprachigen Kindern geben, dabei muss jedoch immer die Frage der Gültigkeit bedacht werden. Es gibt allerdings die Möglichkeit, normierte Verfahren anzuwenden und die untersuchten Bereiche auf den spezifischen Kontext der Kinder zu beziehen. Die Ergebnisse müssen mit großer Vorsicht interpretiert und durch die Anwendung informeller Verfahren und weiterer Beobachtungen ergänzt werden.

Daneben wurden in den letzten Jahren Verfahren entwickelt, die auf der Beobachtung des einzelnen Kindes und seines sprachlichen Handelns aufbauen und diese mit Entwicklungsverläufen in Verbindung setzen. Diese sind eher in die Kategorie der nicht standardisierten, informellen Verfahren einzuordnen. Aus diesen lassen sich zudem häufig Prämissen für die Förderung ableiten. Mit diesen Verfahren kann man zudem auf individuelle Bedürfnisse von Kindern eingehen. Mit Hilfe solcher beobachtenden Verfahren können Kriterien sprachlichen Lernens unter-

sucht werden, die sich in der Zweitspracherwerbsforschung als zentral für die Sprachaneignung erwiesen haben.

Die im Folgenden vorgestellten Verfahren eignen sich zumindest in Teilen für eine erste Feststellung des Stands der Sprachaneignung in der Zweitsprache Deutsch bei mehrsprachigen Kindern. Dabei muss beachtet werden, dass Sprachaneignung ein dynamischer Prozess ist, der ständig Änderungen unterworfen ist. Die Verfahren eignen sich auch, um im Laufe der weiteren Förderung Entscheidungen zu bestätigen, zu verwerfen und ggf. zu ändern. Die Verfahren können auch in der Regelklasse eingesetzt werden, um zu erfassen in welchen Bereichen ein Kind zusätzliche Unterstützung oder Förderung benötigt. Sie sind als Bestandteil einer förderdiagnostischen Praxis zu sehen und können die Lehrkraft bei der Einschätzung sprachlicher Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Es handelt sich um Verfahren, die bis Ende der Grundschulzeit eingesetzt werden können. Für Kinder und Jugendliche über 10 Jahre gibt es keine normierten Verfahren, sodass man hier ausschließlich auf Beobachtungsbögen und Kriterienkataloge angewiesen ist.

Standardisierte, normierte Verfahren:

- PET: Psycholinguistischer Entwicklungstest (3-10 Jahre)
- HSET: Heidelberger Sprachentwicklungstest (3-9 Jahre)
- AST 2, 3, 4: Allgemeiner Schulleistungstest für 2., 3., 4. Klassen
- P-ITPA: Potsdam-Illinois Test für Psycholinguistische Fähigkeiten (5-10 Jahre)
- SET 5-10: Sprachstandserhebungsverfahren für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren

Nichtstandardisierte, informelle Verfahren:

- MSS: Marburger Sprach-Screening (4-6 Jahre)
- HAVAS-5: Hamburger Verfahren zur Analyse des Sprachstands 5-jähriger Kinder
- Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache erfassen: Screeningmodell für Schulanfänger
- SFD: Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländer- und Aussiedlerkinder
- Diagnostische Leitfragen
- Beobachtung des Zweitspracherwerbs im Anfangsunterricht

Darüber hinaus können selbst entwickelte Verfahren eingesetzt werden, sofern sie zentrale Bereiche der kindlichen Sprachaneignung kriterienbezogen erfassen, wie z.B.:

- Aspekte der Sprachbiographie
- Formen und Stellung des Verbs
- Genus- und Kasusformen
- Gebrauch von Präpositionen
- Gebrauch und Flexion von Adjektiven
- Nebensatzbildung mit Konjunktionen
- Sprachverständnis
- Aspekte des Wortschatz- und Bedeutungserwerbs

Für Kompetenzen im Bereich der Orthographie, des Leseverständnisses und der Textproduktion können Verfahren eingesetzt werden, die auch bei einsprachig deutschen Kindern eingesetzt werden, z.B.:

- Hamburger Schreibprobe (HSP)
- Hamburger Leseprobe
- Stolperwörtertest
- Weingartner Grundwortschatz Rechtschreib-Test (WRT)
- Kriterienraster für schriftliche Texte (Böttcher & Becker-Mrotzek 2003)

Diese Verfahren ermöglichen eine individuelle Könnens- und Fehleranalyse, dabei muss jedoch die spezifische Zweitspracherwerbssituation der Kinder in Rechnung gestellt werden. Für die Erfassung der weiterführenden Lesefähigkeit und der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit gibt es auch für einsprachige Kinder keine normierten Verfahren, so dass man auch hier ebenfalls auf Analyseraster und Kriterienkataloge angewiesen ist.

4. Kurzbeschreibung normierter Verfahren

Die folgenden Beschreibungen beziehen sich ausschließlich auf die Anwendbarkeit der Verfahren bei Kindern im Grundschulalter, die Deutsch als Zweitsprache lernen.

4.1 PET: Psycholinguistischer Entwicklungstest

Autoren und Erscheinungsjahr	Angermaier 1977, keine aktuellen Normierungen
Alter	3 bis 10 Jahre, somit von Klasse 1 bis 4 einsetzbar
Beschreibung	Individualtest zur Ermittlung spezifischer Fertigkeiten und Störungen von „normalen“ und lernbehinderten Kindern. Der Untersuchungsleiter stellt Aufgaben, die in der Regel mündlich zu lösen sind (Frage-Antwort), teilweise mit Bildunterstützung.
Durchführung und Auswertung	Durchführungsdauer bei 6-jährigen ca. 60 - 90 Minuten, Auswertung anhand von Normtabellen ca. 1 Stunde. Altersnormen in Form von T-Werten und Prozenträngen. Interpretation aufgrund der theoretischen Grundlegung recht aufwändig.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Wortverständnis, Bilder deuten, Sätze ergänzen, Bilder zuordnen, Gegenstände beschreiben, Gegenstände handhaben, Grammatik-Test (Ergänzung von vorgesprochenen Lückensätzen, mit Bildern), Wörter ergänzen, Laute verbinden, Objekte finden, Zahlenfolge-Gedächtnis, Symbolfolgen-Gedächtnis.
Hinweise auf Förderung	Differentialdiagnostischer Ausgangspunkt für ein Trainingsprogramm, das jedoch nicht mehr dem aktuellen Stand entspricht und nur teilweise an schulischen Kompetenzen orientiert ist. Keine Zuweisung zu Fördermaßnahmen.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Nicht vorhanden, wesentliche Kriterien, die für mehrsprachige Kinder relevant sind, werden nicht überprüft.
Bemerkungen	Verfahren, das auch in der Sprachbehindertenpädagogik nur noch selten angewendet wird. Einzelne Untertests sind im Hinblick auf bestimmte Kriterien gut bei mehrsprachigen Kindern anzuwenden, z.B.: <ul style="list-style-type: none">• Wortverständnis (mit veralteten Bildern)• Gegenstände beschreiben• Grammatik-Test• Laute verbinden• Zahlenfolge-Gedächtnis• Symbolfolge-Gedächtnis Die Anwendung dieser Untertests genügt keinesfalls und muss auf jeden Fall ergänzt werden. Die Normtabellen können nicht zur Auswertung hinzugezogen werden. Die Besonderheiten des Zweitspracherwerbs sind zu beachten.

4.2 HSET: Heidelberger Sprachentwicklungstest

Autoren und Erscheinungsjahr	Grimm & Schöler 1977, 2. verbesserte Auflage 1999
Alter	3 bis 9 Jahre, somit von Klasse 1 bis 4 einsetzbar
Beschreibung	Individualtest zur differenzierten Erfassung sprachlicher Fähigkeiten von Kindern. Bei Kindern mit Entwicklungsstörungen kann er auch in höheren Altersstufen eingesetzt werden. Der Untersuchungsleiter stellt Aufgaben, die in der Regel mündlich zu lösen sind (Frage-Antwort), teilweise mit Bildunterstützung bzw. mit Figuren, um sprachliche Handlungen zu verdeutlichen. Diagnostiziert bei einsprachigen Kindern den grammatischen und lexikalischen Sprachbereich umfassend.
Durchführung und Auswertung	Durchführungsdauer bei 6-jährigen ca. 60 – 70 Minuten, Auswertung anhand von Normtabellen ca. 1 Stunde. Altersnormen in Form von T-Werten und Prozenträngen. Interpretation aufgrund der psycholinguistischen Grundlegung recht aufwändig.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Verstehen grammatischer Strukturen, Singular-Plural-Bildung, Imitation grammatischer Strukturformen, Korrektur semantisch inkonsistenter Sätze, Bildung von Ableitungsmorphemen, Benennungsflexibilität, Begriffsklassifikationen, Adjektivableitungen, In-Beziehung-Setzen von verbaler und nonverbaler Information, Enkodierung und Rekodierung gesetzter Intention, Satzbildung, Wortfindung, Textgedächtnis.
Hinweise auf Förderung	Aus einzelnen Untertests können Hinweise auf zu fördernde Bereiche der Sprachaneignung entnommen werden (z.B. Pluralbildung). Keine Zuweisung von Fördermaßnahmen.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Nicht vorhanden, einige Kriterien, die für mehrsprachige Kinder relevant sind, werden nicht überprüft (Genus, Kasus, Präpositionen).
Bemerkungen	Verfahren, das in der Sprachbehindertenpädagogik häufig angewendet wird. Die meisten Untertests sind im Hinblick auf bestimmte Kriterien gut bei mehrsprachigen Kindern anzuwenden, dabei können die Normtabellen jedoch nicht verwendet werden. Die Ergebnisse müssen individuell interpretiert werden. Vorsicht ist bei Nachsprechaufgaben geboten (z.B. Imitation grammatischer Strukturformen), hier scheitern mehrsprachige Kinder häufig, weil ihnen der Wortschatz fehlt, auch wenn sie bereits über die erfragten grammatische Kompetenzen verfügen.

4.3 AST: Allgemeiner Deutscher Schulleistungstest

Autoren und Erscheinungsjahr	AST 2 (für Klasse 2): Rieder 1971, neu standardisiert 1991 AST 3 und 4: Fippinger 1971, neu standardisiert 1991
Alter	AST 2: Ende Klasse 2, AST 3 Ende Klasse 3, AST 4 Ende Klasse 4
Beschreibung	Der AST umfasst die jeweils für eine Klassenstufe relevanten Leistungen in verschiedenen Fächern. Der Test kann als Gruppentest durchgeführt werden, die Schülerinnen und Schüler müssen Aufgaben in einem Testheft schriftlich lösen, in der Regel mit kurzen Antworten.
Durchführung und Auswertung	Durchführungsdauer zwischen 50 und 90 Minuten, sprachbezogene Anteile ca. die Hälfte. Auswertung anhand von Normtabellen ca. 1 Stunde. Altersnormen in Form von T-Werten und Prozenträngen.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Für den sprachlichen Bereich relevant sind: AST 2: Wortschatz, Rechtschreiben, Leseverständnis, AST 3: Sprachverständnis, Rechtschreiben AST 4: Sprachverständnis, Rechtschreiben
Hinweise auf Förderung	Aus einzelnen Untertests können Hinweise auf zu fördernde Bereiche der Sprachaneignung entnommen werden (z.B. Rechtschreibung). Keine Zuweisung individueller Fördermaßnahmen.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Nicht vorhanden, wesentliche Kriterien, die für mehrsprachige Kinder relevant sind, werden nicht überprüft.
Bemerkungen	Mit den AST werden sprachliche Bereiche weniger im Hinblick auf den Stand der Sprachaneignung untersucht, sondern im Hinblick auf explizit schulische Lernbereiche. Für die Überprüfung der Orthographie gibt es aktuellere Verfahren wie die HSP, die sprachlichen Aufgaben sind in der Regel komplex und erfordern mehrere Teilkompetenzen zur Lösung, sodass, insbesondere bei mehrsprachigen Kindern, unklar bleibt, warum sie an einer Aufgabe scheitern. Die Untertests müssen individuell interpretiert werden, die Normen sind für mehrsprachige Kinder nicht anwendbar. Die Untertests können andere Verfahren allenfalls partiell ergänzen.

4.4 P-ITPA: Potsdam-Illinois Test für Psycholinguistische Fähigkeiten

Der Test erscheint im Laufe des Jahres 2008. So weit bekannt, stellt er eine völlige Neukonzeption des PET dar. Auf Mehrsprachigkeit wird kein Bezug genommen, im Fokus liegen sprachauffällige Kinder mit Deutsch als Erstsprache im Alter von 4 bis 10 Jahren.

4.5 SET 5-10: Sprachstandserhebungsverfahren für Kinder im Alter zwischen 5 und 10

Der Test erscheint im Laufe des Jahres 2008. Er soll der differenzierten Erfassung sprachlicher Fähigkeiten (Sprachverständnis, Sprachproduktion, Grammatik) sowie der Merkfähigkeit und der Verarbeitungsgeschwindigkeit dienen. Besonderes Augenmerk soll auf der sprachlichen Leistung von Risikokindern (Sprachentwicklungsstörungen, Kinder mit Migrationshintergrund) liegen. Einzelne Untertests sind vermutlich sehr geeignet, um sprachliche Kompetenzen mehrsprachiger Kinder zu erfassen. Es ist nicht bekannt, in wie weit Hinweise auf Fördermaßnahmen abzuleiten sind. Für Informationen s. Testzentrale (2008).

5. Kurzbeschreibung informeller Verfahren

Die folgenden Beschreibungen beziehen sich ausschließlich auf die Anwendbarkeit der Verfahren bei Kindern im Grundschulalter, die Deutsch als Zweitsprache lernen.

5.1 MSS: Marburger Sprachscreening

Autoren und Erscheinungsjahr	Holler-Zittlau, Dux, Berger 2003
Alter	4 bis 6-jährige Kinder, somit vor allem für die Einschulung geeignet.
Beschreibung	Individualtest zur differenzierten Erfassung sprachlicher Fähigkeiten von Kindern. Der Schwerpunkt liegt auf der Einschätzung einer Sprachentwicklungsverzögerung. Der Untersuchungsleiter stellt Fragen, die das Kind beantworten muss („Welche Farbe hat der Ball“) und zeigt dabei ggf. auf Bilder („Woher hat das Mädchen den Sand geholt?“). Vom Kind werden zielsprachlich korrekte Antworten erwartet. Es werden die Bereiche abgedeckt, die für sprachentwicklungsverzögerte Kinder relevant sind („Dysgrammatismus“).
Durchführung und Auswertung	Durchführungsdauer ca. 30 Minuten, Auswertung etwas länger. Auswertung nach „auffällig“ und „unauffällig“ anhand von Punkten je Untertest. Interpretation relativ eindeutig im Hinblick auf Kompetenzen in bestimmten Bereichen.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Erhebung der Sprachlernsituation in der Familie, Sprachverständnis, Sprachproduktion (Bildbeschreibung), Artikulation, Gegenstände benennen, Adjektive, Verben („Was machen die Kinder“), Pluralbildung, Satzbildung, Präpositionen, Konjunktionen, Partizipbildung, Reimwörter, Wortlänge beurteilen („Welches Wort ist länger“)
Hinweise auf Förderung	Aus einzelnen Untertests können Hinweise auf zu fördernde Bereiche der Sprachaneignung entnommen werden (z.B. Pluralbildung). Zuweisung individueller Fördermaßnahmen im Hinblick auf zu fördernde Bereiche recht differenziert, keine Hinweise auf konkrete Fördermaßnahmen.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Erhebung der Herkunftssprache, darüber hinaus keine Berücksichtigung. Die Kriterien sind für mehrsprachige Kinder relevant, es fehlt die Überprüfung des Genus (grammatisches Geschlecht).
Bemerkungen	Verfahren, das in der Sprachbehindertenpädagogik häufig angewendet wird. Nahezu alle Untertests sind im Hinblick auf bestimmte Kriterien gut bei mehrsprachigen Kindern anzuwenden. Die Ergebnisse müssen individuell interpretiert werden. Es werden Fragen zum Lernkontext und der Lernbiographie erhoben. Problematisch ist, dass häufig korrekte Antworten erwartet werden, die eher an der schriftlichen Norm orientiert sind (z.B.: Auf die Frage: „Was macht das Mädchen? Das Mädchen...“ wird die Antwort „rennt“ erwartet, dabei wäre „rennen“ im mündlichen Sprachgebrauch ebenfalls korrekt.). Umfassende Erhebung der meisten sprachlich relevanten Bereiche im Hinblick auf den Erwerb der Grammatik des Deutschen.

5.2 HAVAS-5: Hamburger Verfahren zur Analyse des Sprachstands 5-jähriger Kinder

Autoren und Erscheinungsjahr	Reich & Roth 2003
Alter	5 bis 6 jährige Kinder, somit vor allem für die Einschulung geeignet
Beschreibung	Das Verfahren wurde explizit für die Anwendung bei mehrsprachigen Kindern entwickelt. Es liegt in mehreren Sprachen vor (Deutsch, Russisch, Türkisch, Spanisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch). Wesentlich sind eine differenzierte Analyse mündlicher Sprache und der systematische Einbezug von Mehrsprachigkeit. Es bezieht sich auf aktuelle Forschungen zum Zweitspracherwerb und wurde gezielt im Hinblick auf eine Förderung konzipiert. Das Kind soll eine Bildergeschichte mit 6 Bildern („Katze und Vogel“) erzählen, die Äußerungen werden aufgezeichnet, transkribiert und auf verschiedenen Ebenen ausgewertet. Die untersuchten Bereiche decken weit mehr als die Grammatik ab, insbesondere die Fähigkeit, sprachliche zu handeln.
Durchführung und Auswertung	Durchführungsdauer 10 bis 15 Minuten, Auswertung mit etwas Routine ca. 45 Minuten. Auswertung und Zuteilungen von Punkten bei einigen Untertests auf Grund von Einschätzungen, hierzu gibt es genaue Anweisungen.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Aufgabenbewältigung: Sprachliche Vollständigkeit und Kohärenz der Erzählung. Gesprächsstrategien, Sprachliche Strategien wie Ausweichverhalten, Umgang mit fehlenden Ausdrücken, Sprechweise. Verbaler Wortschatz Formen und Stellungen des Verbs (Morphologie und Syntax) Verbindung von Sätzen, Präpositionen
Hinweise auf Förderung	Förderbedarf wird auf der Grundlage des für das jeweilige Kind und die jeweilige Mehrsprachigkeitskonstellation charakteristischen Qualifikationsprofils erstellt. Hinweise auf Zuweisung individueller Fördermaßnahmen ergeben sich auf Grund der Bearbeitung der Kriterien durch das Kind.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Dezidiertes Bezug zu Mehrsprachigkeit, im Idealfall wird der Test zunächst in der besser beherrschten Sprache des Kindes durchgeführt (in der Regel die Erstsprache) und dann erst in der Zweitsprache Deutsch. Die untersuchten Kriterien in der Zweitsprache sind hoch relevant für den Zweitspracherwerb.
Bemerkungen	Die Auswertung auf der Grundlage von Tonaufnahmen und Transkripten erscheint gewöhnungsbedürftig, ist aber auf Grund der ansonsten kurzen Durchführungs- und Auswertungsdauer zu rechtfertigen. Das Verfahren ist durch aufwändige und genaue Vorgaben gut auszuwerten. Die Auswertungsanleitungen erhalten detaillierte Erläuterungen zu charakteristischen Aneignungsschritten im Zweitspracherwerb, somit dient die Testdurchführung gleichzeitig der Qualifikation der Lehrkräfte. Ausgewertet wird nicht nach richtig/falsch, sondern nach Bereichen differenziert qualitativ abwägend. Mit der Durchführung dieses Verfahrens gewinnt die Lehrkraft einen differenzierten Einblick in den Stand der Sprachaneignung des Kindes. Allerdings ist eine Fortbildung der Lehrkräfte im Vorfeld wünschenswert. Sehr zu empfehlen.

5.3 Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache erfassen. Screening-Modell für Schulanfänger

Autoren und Erscheinungsjahr	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München 2002, Projektleitung: Petra Hölscher
Alter	Zeitpunkt der Einschulung, Kinder mit geringen Kenntnissen in der deutschen Sprache auch in Klasse 2.
Beschreibung	Mehrstufiges Screeningverfahren, das explizit für mehrsprachige Kinder konzipiert ist. Die Sprachkompetenz in der Zweitsprache Deutsch wird in einer Einzelsituation mit verschiedenen Methoden erhoben. Je nach den Fähigkeiten des Kindes werden verschiedene Stufen umgesetzt. Die vier Stufen des Screening-Modells können am Tag der Schuleinschreibung durchgeführt werden.
Durchführung und Auswertung	Durchführungsdauer je nach Ausführlichkeit zwischen 15 und 45 Minuten (geschätzt). Die Auswertung ist mittels der beigelegten Auswertungsraster klar und eindeutig und in ca. 20 bis 30 Minuten zu bewerkstelligen.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	<p><u>Stufe 1:</u> Nach einem Anleitungsfaden gestaltetes Gespräch mit dem Kind und seiner Bezugsperson. Gewinnt die Lehrkraft den Eindruck, dass das Kind Rede und Antwort stehen kann, wird das Kind in die Regelklasse aufgenommen. Wenn nicht: Stufe 2.</p> <p><u>Stufe 2:</u> Gespräch mit dem Kind: „Und was ist deine Lieblingspeise?“ Auswertung anhand eines Kriterienkatalogs. Falls eine weitere Abklärung notwendig ist, z.B. weil das Kind sehr verschüchtert oder gehemmt war, wird nahtlos in Stufe 3 übergeleitet.</p> <p><u>Stufe 3:</u> Bildmaterial zum Sprechanreiz: „Spielst du mit mir?“ Hier erfährt das Kind einen motivierenden Sprechanreiz. Zentral sind dabei die Bilder. Kann das Kind den Dialog auch hier nicht führen, wird in Stufe 4 überführt.</p> <p><u>Stufe 4:</u> Es werden 14 Spielsituationen beschrieben. Jede Schule bzw. Lehrkraft kann eine eigene Auswahl zusammenstellen. Ziel ist herauszufinden, ob und in welchen Situationen das Kind mit der Lehrkraft kommunizieren kann. Diese Situationen eignen sich besonders, um sprechgehemmte Kinder zu motivieren. Stufe 4 ist für Kinder mit wenigen Kompetenzen in der deutschen Sprache sehr geeignet.</p>
Hinweise auf Förderung	Ziel des Verfahrens ist, explizit zu entscheiden, ob eine Kind in eine Vorbereitungsklasse eingeschult werden soll oder in eine Regelklasse. Dennoch ist durch den informellen und vielfältigen Charakter der Spielsituationen davon auszugehen, dass die Lehrkraft eine Reihe wertvoller Informationen für die weitere Förderung des Kindes bekommt, insbesondere im Hinblick auf dialogische Kompetenzen. Aus einzelnen Spielsituationen kann auch auf phonologische und grammatische Kompetenzen geschlossen werden.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Nur für mehrsprachige Kinder geeignet.
Bemerkungen	Recht umfangreiches Verfahren mit dem Ziel, eine Einschulungsentscheidung herbeizuführen. Erfordert (besonders in Stufe 4) eine Lehrkraft, die sich im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ auskennt. Sehr zu empfehlen und bis Ende Klasse 2 (insbesondere bei Neuzugängen) sehr gut einsetzbar.

5.4 SFD: Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländer- und Aussiedlerkinder

Autoren und Erscheinungsjahr	Hobusch, Lutz, Wiest 1999
Alter	1. bis 4. Schuljahr
Beschreibung	<p>Das Verfahren ist explizit für mehrsprachige Kinder konzipiert und soll einen Vergleich zu einsprachigen Kindern ermöglichen. Es kann als Individual- und partiell als Gruppentest durchgeführt werden. Dabei werden rezeptive und produktive Bereiche der Sprachaneignung in der Morphosyntax und der Semantik erfasst. Bei den Aufgaben müssen die Kinder Fragen beantworten, Aufforderungen befolgen oder Bilder beschreiben.</p> <p>Das Verfahren ist als normiertes Verfahren entwickelt, die Standardisierung entspricht jedoch nicht den Gütekriterien. Die nicht-standardisierte Auswertung ist jedoch durchaus brauchbar.</p>
Durchführung und Auswertung	Durchführungsdauer 30 bis 50 Minuten, Auswertung mit etwas Routine ca. 45 Minuten. Auswertung mit Hilfe von Punktezuweisungen. Es liegt eine Normierung vor, die jedoch standardisierten Gütekriterien nicht standhält. Eine qualitative Auswertung ist möglich und sinnvoll.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	<p>Wortschatz (unter 4 Bildern das passende zu einem vorgegebenen Wort identifizieren)</p> <p>Farbenkenntnisse, Hörverständnis – Sätze, Hörverständnis – Text, Singular/Plural, Präpositionen (Hören und Ausführen), Präpositionen (Sprechen), Artikel, Bildergeschichte (Freies Sprechen).</p>
Hinweise auf Förderung	Anhand einer Stichprobe werden die Leistungen der Kinder mit einsprachig deutschen Kindern verglichen. Die Kinder werden anschließend in Leistungsstufen eingeteilt. Auf Grundlage der individuellen Aufgabenlösungen können Förderprofile erstellt werden und zu fördernde Bereiche differenziert werden.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Expliziter Bezug zur Mehrsprachigkeit in der theoretischen Grundlegung, Test nur für mehrsprachige Kinder ausgelegt. Orientierung an Kriterien, die für mehrsprachige Kinder hoch relevant sind. Nur im Subtest „Wortschatz“ wird im SFD 1 auch Bezug zu Herkunftssprachen genommen. In Bezug auf die Folgerungen bzw. Förderung wird nicht nach Herkunftssprachen differenziert.
Bemerkungen	Verfahren, das die meisten Bereiche in der Grammatik abdeckt, die für mehrsprachige Kinder relevant sind. Im Detail nicht unproblematisch, indem die Wortschatzuntersuchung z.B. fast auf Nomen begrenzt bleibt und Erwartungen in Bezug auf Aufgabenlösungen auf die schriftliche Sprachnorm fixiert sind. Eine Erfassung individueller Aneignungsdifferenzen ist nur möglich, wenn die Untertests differenziert und individuell qualitativ analysiert werden.

5.5 Diagnostische Leitfragen

Autoren und Erscheinungsjahr	Knapp 2001
Alter	Grundschulalter
Beschreibung	Fragebogen, der alle wesentlichen Aspekte erfasst, die für die Sprachaneignung in der Zweitsprache relevant sind. Grundlage der Auswertung sind Unterrichtsbeobachtungen der Lehrkraft. Die Fragen lassen sich ohne schriftliche Dokumente beantworten, es können aber auch teilweise schriftliche Äußerungen von Kindern hinzu gezogen werden. Dabei können Beobachtungsschwerpunkte gesetzt werden. Das Ausfüllen kann z.B. auf Grund einer intensiven Beobachtung eines Kindes erfolgen. Bei den Leitfragen werden die Bereiche untersucht, die bei dem jeweiligen Kind relevant erscheinen.
Durchführung und Auswertung	Fragenkatalog, der von der Lehrkraft informell abgearbeitet werden kann. Keine Normbezüge, keine Auswertungsvorgaben. Angaben auf Grund von Einschätzungen. Als Anhaltspunkt können die Leistungen von Kindern dienen, die besonders gute sprachliche Kompetenzen haben.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Sprachbiographie, Erfassung von Spracherfahrungen, Sprachliches Verhalten im Unterricht (Verstehen und Sprechen), Kommunikatives Verhalten gegenüber den Mitschülern, Sprechweise, Verbkomplex, Nominalphrasen, Reflexivpronomen, Präpositionen, Syntax. Lexik, Semantik. Schrifterfahrung.
Hinweise auf Förderung	Hinweise auf die Förderung müssen selbst hergeleitet werden. Der Fragebogen ist jedoch so detailliert und umfangreich, dass nahezu alle Kriterien sprachlichen Lernens abgearbeitet werden. Entsprechend der Kompetenzen der Kinder werden zu fördernde Bereiche detailliert herausgearbeitet.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Alle Kriterien, die für den Zweitspracherwerb relevant sind, werden abgedeckt. Expliziter Bezug zu Lernschwierigkeiten mehrsprachiger Kinder.
Bemerkungen	Der Fragebogen lässt keinen normierten Vergleich zu. Anhand der Erfüllung der Kriterien kann aber sehr genau ermittelt werden, welche sprachlichen Kompetenzen ein Kind hat. Wenn der Katalog abgearbeitet wurde, weiß man auf jeden Fall, wie der Förderbedarf eines Kindes ist. Allerdings erfordert der Fragebogen eine prozessorientierte Beobachtung, eine Einschätzung auf Grund kurzer Kontakte zu dem Kind ist nicht möglich. Eine Einbindung des Verfahrens in das Unterrichtsgeschehen ist möglich, eine einmalige Testdurchführung in einer Einzelsituation ist nicht notwendig. Der Beobachtungsbogen lässt sich gut mit anderen Verfahren verzahnen (z.B. Ergänzung durch einzelne Subtests standardisierter Verfahren). Sehr zu empfehlen.

5.6 Beobachtung des Zweitspracherwerbs im Anfangsunterricht - Schwerpunkt Grammatik

Autoren und Erscheinungsjahr	Jeuk & Schäfer 2007
Alter	Grundschulalter, Schwerpunkt Anfangsunterricht
Beschreibung	Beobachtungsraster, das nur bestimmte, für den Zweitspracherwerb besonders relevante Bereiche der Morphosyntax abdeckt. Die Konzeption des Bogens orientiert sich an der aktuellen Zweitspracherwerbsforschung. Das Analyseraster kann genau so gut auf schriftliche Texte angewendet werden.
Durchführung und Auswertung	Strukturierter Beobachtungsbogen, der von der Lehrkraft abgearbeitet werden kann. Grundlage ist im Idealfall eine transkribierte Tonaufnahme (analog HAVAS). Hierzu eignen sich insbesondere Bilder geschichten. Auswertungsdauer ca. 20 bis 30 Minuten.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Stellung des Verbs (analog zu Stufen nach Griebhaber 2005, s. S.2 Verbformen Genus und Kasus Präpositionen
Hinweise auf Förderung	Hinweise auf die Förderung müssen selbst hergeleitet werden. Entsprechend der Kompetenzen der Kinder werden zu fördernde Bereiche detailliert herausgearbeitet.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Alle untersuchten Kriterien sind für den Zweitspracherwerb hoch relevant. Expliziter Bezug zu Lernschwierigkeiten mehrsprachiger Kinder.
Bemerkungen	Der Beobachtungsbogen lässt keinen normierten Vergleich zu. Das Beherrschen einzelner Aspekte gibt recht genaue Aussagen über die Kompetenzen des Kindes in den beschriebenen Bereichen. Den untersuchten Kriterien kommt Indikatorenfunktion zu, insofern kann der Beobachtungsbogen eine gute Ergänzung zu dem Verfahren von Knapp sein. Eine Datenerhebung mittels Tonaufnahme (Spontansprache) ist wünschenswert, aber nicht zwingend. Eine Einbindung des Verfahrens in das Unterrichtsgeschehen ist möglich. Der Beobachtungsbogen lässt sich gut mit anderen Verfahren verzahnen (z.B. Ergänzung durch einzelne Subtests standardisierter Verfahren).

Literatur

- Ahrenholz, Bernt (2006): Wortstellung in mündlichen Erzählungen von Kindern mit Migrationshintergrund. Spracherwerb und Fördermöglichkeiten. In: Ahrenholz, Bernt (Hg.): Kinder mit Migrationshintergrund. Freiburg: Fillibach, S. 221-240.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2005): Anforderungen an Verfahren der regelmäßigen Sprachstandsfeststellung als Grundlage für die frühe und individuelle Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Berlin.
- Böttcher, Ingrid; Becker-Mrotzek, Michael (2003): Texte bearbeiten, bewerten und benoten. Berlin: Scriptor.
- Dehn, Mechthild (1994): Zeit für die Schrift. Düsseldorf: Kamp.
- Griesshaber, Wilhelm (2005): Sprachstandsdiagnose im kindlichen Zweitspracherwerb: Funktional-pragmatische Fundierung der Profilanalyse. [online]: <http://spzwww.uni-muenster.de/~griesha/pub/tprofilanalyse-azm-05.pdf> (Stand: 12.03.2007)
- Jeuk, Stefan (2006): Zweitspracherwerb im Anfangsunterricht – Erste Ergebnisse. In: Ahrenholz, Bernt (Hg.): Kinder mit Migrationshintergrund. Spracherwerb und Fördermöglichkeiten. Freiburg: Fillibach, S. 186 – 202.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2008): Grundsätze zum Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf an allgemein bildenden und beruflichen Schulen. Villingen-Schwenningen. Verwaltungsvorschrift vom 1. August 2008. In: Kultus und Unterricht 5/08, Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag, S. 57-62.
- Reich, Hans H. (2003): Tests und Sprachstandsmessungen bei Schülern und Schülerinnen die Deutsch nicht als Muttersprache haben. In: Bredel, Ursula, u.a. (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache Band 2, S. 914-923.
- Testzentrale (2008): Testkatalog 2008/2009. Göttingen: Hogrefe. Auch einzusehen in: www.testzentrale.de

Beschriebene Testverfahren

- Angermaier, M (1977): PET, Psycholinguistischer Entwicklungstest. Göttingen: Hogrefe.
- Esser, G., Wyschkon, A. (2008): P-ITPA, Potsdam-Illinois Test für Psycholinguistische Fähigkeiten. Göttingen: Hogrefe.
- Fippinger, F. (1991): AST 3, Allgemeiner Schulleistungstest für 3. Klassen. Göttingen: Hogrefe.
- Fippinger, F. (1992): AST 4, Allgemeiner Schulleistungstest für 4. Klassen. Göttingen: Hogrefe.
- Grimm, H., Schöler, H. (1999): HSET, Heidelberger Sprachentwicklungstest. Göttingen: Hogrefe.
- Hobusch, A., Lutz, N., Wiest, U. (1999): SFD, Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländer- und Aussiedlerkinder 1. bis 4. Schuljahr. Horneburg: Persen.
- Holler-Zittlau, I., Dux, W., Berger, R. (2003): MSS, Marburger Sprach-Screening für 4- bis 6-jährige Kinder. Horneburg: Persen.
- Jeuk, S; Schäfer, J. (2007): Beobachtung des Zweitspracherwerbs im Anfangsunterricht - Schwerpunkt Grammatik. In: Grundschule Deutsch 14, 2/07, S. 38-39, ausführliche Fassung und Beobachtungsbogen auf CD-Rom.
- Knapp, W. (2001): Diagnostische Leitfragen. In: Praxis Grundschule 3/01, S. 4-6.
- Petermann, F. (2008): SET 5-10, Sprachstandserhebungsverfahren für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren. Göttingen: Hogrefe.
- Reich, Hans H., Roth, Hans-J. (2004): HAVAS 5. Hamburger Verfahren zur Analyse des Sprachstandes bei 5-jährigen. Hamburg: Behörde für Bildung und Sport.
- Rieder, O (1991): AST 2, Allgemeiner Schulleistungstest für 2. Klassen. Göttingen: Hogrefe.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2002): Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache erfassen. Screening-Modell für Schulanfänger. Stuttgart: Klett.